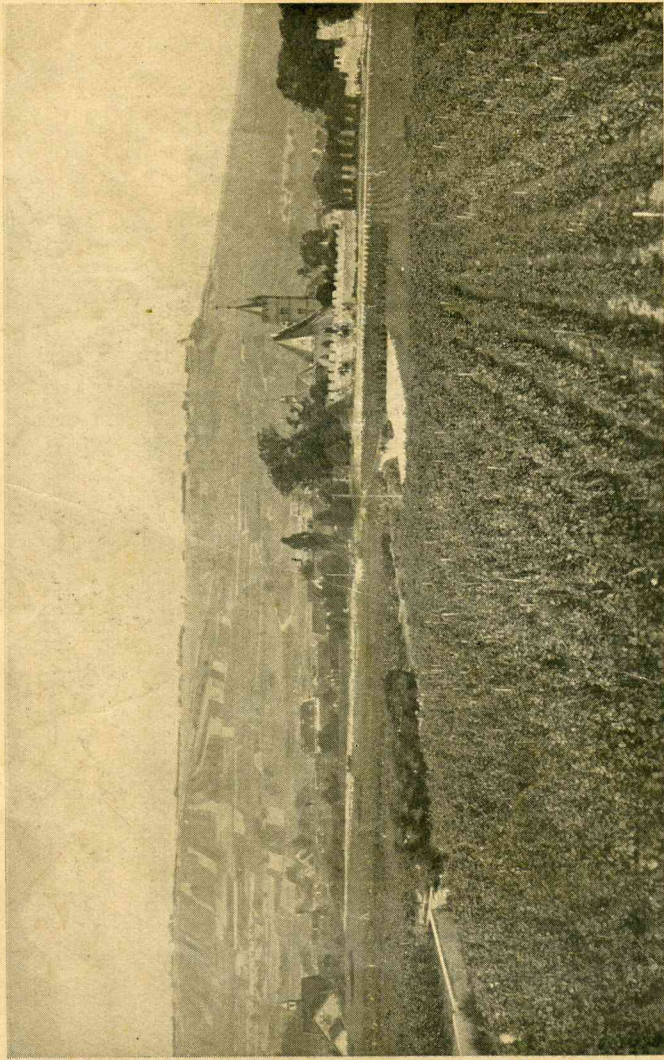


Rotweinfest



Ober-Jungelheim a. Rh.

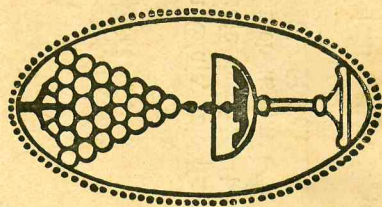
vom

28. - 29. Scheidung 1935

Merkspruch von Wilhelm Busch!

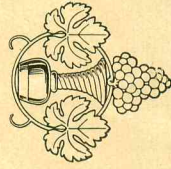
Rotwein ist für alte Knaben

Eine von den besten Gaben!





Sriedlich zwischen Rebenhügel, —
eingebettet liegt die Stadt: —
Ingelheim die alte freie,
die den besten Rotwein hat.
Rotwein aus Burgundertrauben, —
Sonnenschein, — — in's Glas gebannt!
Trinkst Du ihn, durchglüh'n dich Sonnen,
die Du vorher nie gekannt!
Und es sollen alle Menschen, —
frei sein stets von Eidenpein; —
drücken Sorgen Dich und Plagen
hilft Dir nur der rote Wein
wie er wächst seit alten Tagen
hier in Ober-Ingelheim.



Festfolge:

Samstag, den 28. Scheiding 1935:

- abends 7¹/₂ Uhr: Warm der Burgbesatzung.
abends 8 Uhr: Antreten in historischer Tracht.
Besetzung der alten Festungsmauern und der Burg.
abends 9 Uhr: **Burgbeleuchtung!**
Anschließend rheinisches Treiben, Stimmung,
Humor in allen Gaststätten.

Sonntag, den 29. Scheiding 1935:

- vorm. 7 Uhr: Besruf.
vorm. 8 Uhr: Antreten der Burgbesatzung in historischer Tracht.
vorm. 8¹/₂ Uhr: Besetzung der Wachen auf Mauern und Türmen
und den Schlagbäumen der Zugangsstraßen.
vorm. 10 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste.
Besichtigung d. Sehenswürdigkeiten unter Führung.
vorm. 10 Uhr: **Bezirksbauernversammlung
des Bezirkes Wingen.**
Redner: Parteigenosse Bürgermeister Jäger,
Odenheim.
Landeshauptabteilungsleiter I Partei=
genosse Eugen Singer, Blomborn.
nachm. 1 Uhr: Feierlicher Herbstbeginn.
(Böllererschießen, Glockenläuten u. s. w.)
Auffahrt der Wagen zum Festzug.
nachm. 2 Uhr: **Festzug** durch die Ortsstraßen.
nachm. 3 Uhr: Festakt auf dem historischen Festplatz.
(Reigen, Festrede, Festspiel u. s. w.)
Anschließend rheinisches Treiben in allen Gaststätten.
abends 7 Uhr: Einziehen der Burgwachen.
abends 8 Uhr: **Tapfenstreich!**

Abends **Tanz** in allen Gaststätten.

Zum Geleit!

1. Zwischen Mainz am Rhein und Bingen
— linker Hand im Selktalgrund —
liegt ein Städtchen, davon singen
Bescher oft in froher Rund.
2. Kenner riechen mit der Nase
nur einmal am vollen Glase:
„dieser rote Feuerwein
stammt aus Ober-Engelheim“.
3. Hast ein Glas voll Du geleert,
fühlst Du Dich schon unbeschwert;
denn solch edles Rebenblut
gibt Dir neuen Lebensmut.
4. Burgunderwein ist er genannt,
stark und kräftig wie das Land,
aus dem er seine Säfte zieht;
stolz und edel von Gebliit.
5. Tausend Jahr' schon reifen Reben
hier im Engelheimer Grund;
wenn sie Fröhlichkeit Dir geben,
preiße sie zu jeder Stund.
6. Tausend Jahr' schon seh'n die Reben
nieder auf den trug'gen Ort
sahen Sterben, sahen Leben,
Willkommengruß und Abschiedswort.
7. Tausend Jahre sah'n sie gehen
sah'n viel Lust und auch viel Leid,
sahen Deutschland auferstehen
in einer neuen bess'ren Zeit.

8. Von dem Leben un'rer Ahnen
weiß die Rebe viel zu sagen,
doch sie will Dich gleichfalls mahnen
an der Winger Müh'n und Plagen.
9. Jahr um Jahr reißt so der Wein,
liebevoll gehegt, gepflegt,
braucht viel Sorgfalt zum Gedeih'n,
bis er reiche Früchte trägt.
10. Wenn im Maienmonnenschein
sich die zarten Triebe strecken,
muß man auf der Nacht schon sein
vor dem Frost, dem grimmen Recken.
11. Nacht für Nacht rufen Signale
dann die Räucherwehr ins Feld
und im ganzen Selzbachstale
kämpft der Winger wie ein Held.
12. Kämpft um seine edlen Lagen
als ihm anvertrautes Gut;
läßt vom Frost sich nimmer schlagen,
wehret sich mit zähem Mut.
13. Auch die ganzen Sommertage
kommt der Winger nicht zur Ruh,
denn die Reblaus schafft viel Plage,
bringt ihn um den Lohn im Nu.
14. Doch ist alles überstanden,
kommt im Herbst die Lesezeit,
und in Engelheimer Landen
herricht dann eitel Fröhlichkeit.
15. In den Fässern gährt der Most
in den Schenken ist viel Leben
und man hört gar manches Prost!
aufs Gedeihen un'rer Reben.

16. Eins bedenk' jedoch, oh Becher,
wenn Du fröhlich schwingst den Becher:
einen edlen Spätburgunder
läßt man nicht wie Wasser runter.

17. Schürfe mit Verstand den Tropfen,
denn es ist kein Saft aus Hopfen.
Luft des Guten Du zuviel
treibt er sonst mit Dir sein Spiel.

18. Kommst Du aus der Kneipe raus,
kennst Du Dich gar nimmer aus;
und in uns'ren alten Gassen
suchst umsonst Du Fuß zu fassen.

19. Die Anziehungskraft der Erde
macht Dir plötzlich viel Beschwerte;
statt im Bett zu träumen sein
wälzt Du Dich auf hartem Stein.

20. Deshalb trink' in Mus' und Ruh
uns'ren edlen roten Wein,
dann lacht aus jedem Glase zu
Dir ein Mägdlein fein.

21. Mit frohen Augen, ro'ger Wang',
wie es sie nur hierorts gibt.
Denken wirst Du dran noch lang:
in Ingelheim war ich verlobt.

22. Drum herbei zum Rotweinfeste,
Dich erwartet Ingelheim,
jeder Keller gibt das Beste:
seinen weltberühmten Wein!

Ober-Ingelheim und seine Rotweine

von Bürgermeister Ludwig Carl Gaul, Ober-Ingelheim.

Dort wo die Ausläufer des rheinheftischen Hügellandes sanft nach dem Rheine abfallen, wo in der Ebene Anlagen allerbesten deutschen Edelobstes sich ausdehnen, liegt, zwischen Hügeln eingebettet, sonnenüberflutet, der Qualitätsrotweinstadt Ober-Ingelheim.

Mehr als tausendjährig ist die Geschichte der alten freien Reichsstadt Ingelheim. Trugig ragen die Zeugen einer vergangenen Zeit, die alten Ringmauern mit ihren Zinnen, in die Höhe. Durch alte Tore führt der Weg, durch enge winklige Gassen. Stolz ragt der Burgfried im Burghof der alten Raubritterburg sowie die spitzen Wachtürme auf den alten Festungsmauern gegen Himmel. Hier ist jeder fußbreit Boden Zeuge vergangener Größe und Herrlichkeit. Spitzgiebelige Häuser säumen die Straßen, alte Patrizierbauten, die Stammhäuser alter Ingelheimer Adelsgeschlechter, künden vom Reichtum vergangener Geschlechter.

Auf dem Westerberg erhebt sich in stattlicher Höhe das Bismarckdenkmal, vom rheinheftischen Bismarckverein erbaut. Wunderbar ist die Aussicht auf den herrlichen deutschen Strom, auf die bewaldeten Berge des Taunus und des Hunsrück.

Eine knappe halbe Stunde südlich liegt das Schloß Westerhaus, früherer Besitz der Grafen von Ingelheim, heute Eigentum der bekanntesten Turnierreiterin Deutschlands, Frau Simgard von Opel.

Mehr als tausendjährig, wie die Geschichte von Ober-Ingelheim, ist auch der Rotweinstadt. Viele hundert Hektar Spätburgunder, jener Rebe, aus der der edelste deutsche Rotwein gewonnen wird, wurden früher hier angepflanzt. Weit über Deutschlands Grenzen hinaus, ja bis Uebersee drang der gute Ruf des weltberühmten Ober-Ingelheimer Burgunders. Die großen Ueberseedampfer führen auf ihren Weinfarten heute noch Ober-Ingelheimer Rotwein. In fast alle Länder wird Ober-Ingelheimer Rotwein ausgeführt.

Durch Degeneration und Abbaureisheinungen ging im Laufe der Jahrhunderte der Ertrag der Burgundertrauben stark zurück. Häufig deckten die Erträge des Jahres nicht die Bewirtschaftungskosten der Weinberge.

Einen gewaltigen Aufschwung nahm der Burgunderanbau in hiesiger Gemarkung nochmals in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als die Frühburgunderrebe aus Frankreich eingeführt wurde. Der Frühburgunder ergänzte wunderbar mit seiner Milde und seiner blumenreichen Fülle den edlen, rassistigen schweren Späburgunder. Das Ober-Engelheimer Rotweingebiet erreichte mit einer Größe von mehreren hundert Hektar seine größte Ausdehnung.

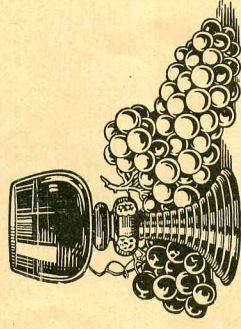
Infolge der Empfänglichkeit der Burgunderrebe für Schädigungen durch pflanzliche und tierische Schädlinge ging der Anbau der Rebe im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts leider stark zurück und mußte dem Anbau von Weißweinsorten sowie der Portugieserrebe Platz machen. Auch die Portugieserrebe liefert in den sandigen Lehm- und lehmigen Sandböden Ober-Engelheims allerbeste Qualitätsrotweine, ohne jedoch den Burgunder ersetzen zu können.

Für den Bekruf des Ober-Engelheimer Rotwein war es deshalb erforderlich, daß aus den alten Burgunderbeständen die besten Träger mit den besten Eigenschaften herausgewählt und damit, mit den Erfahrungen der Neuzeit, der Neuaufbau des Burgunderanbaues durchgeführt wurde, so daß auch heute Ober-Engelheim mit Jan der Spitze aller deutschen Rotweinoorte steht.

Namen wie Ober-Engelheimer „Rheinhöhe“, Steinacker, Horn, Burgweg, Neunmorgen und Platte werden immer die Gewähr bieten, einen vorzüglichen Ober-Engelheimer Rotwein vor sich zu haben, und für die Zukunft werden genau wie in der Vergangenheit namhafte Mediziner den Ober-Engelheimer Rotwein auf Grund seiner Güte und vorzüglichen Qualität als Arznei für kranke, aber auch für gesunde Tage empfehlen. Mit seiner milderischen Lage, seinem wunderbaren Klima, seinen alten Sehenswürdigkeiten, den anheimelnden, engen, winkligen Gassen ist Ober-Engelheim für die Zukunft berufen, bei den Ausflugsorten Rheinhessens mit an erster Stelle genannt zu werden. Fast kein Ort in der Umgebung

ist in der Lage, auf engem Raum zusammengedrängt eine derartige Fülle von Sehenswürdigkeiten zu bieten, wie es bei Ober-Engelheim der Fall ist. Dazu kommt der weltberühmte Ober-Engelheimer Rotwein, der an keinem Platz in unserem deutschen Vaterlande besser und wohlfeiler zu haben ist, wie gerade hier und der jedem Besucher hilft, das schwere Los des Alltags auf einige Stunden zu vergessen.

Deshalb besucht die alte freie Reichsstadt Ober-Engelheim, die das ganze Jahr hindurch jedem Besucher bestimmt das bietet, was er zu finden hofft: Dem Historiker seine alten Sehenswürdigkeiten, dem Naturfreund vom Frühling bis zum Herbst eine in allen Farben schillernde Landschaft, die das Auge nie müde werden läßt und dem Weinkenner seine hervorragenden weltberühmten Ober-Engelheimer Rotweine.



Engelheimer Rotwein.

Mel.: Es gibt nur einen deutschen Rhein. . .

1. Was wären wir in Engelheim, wenn nicht der Rote wär . . .
Er ist bekannt im deutschen Land, auch weit noch übers Meer!
Was wären uns're Feste all, an unserm schönen Rhein?
Wie trocken wärs auf jeden Fall ohn Engelheimer Wein!
Wenn so der Rote perlt im Glas, am Weinbrunnen man singt,
Und manchem Kenner seine Nas, zu leuchten schön beginnt,
Dann tönt das Lob von Engelheim aus manchem Weinstokal
Und alles stimmt dann mit mir ein, hebt freudig den Pokal:

∴ Mein schönes Ober-Engelheim

Wie glänzt dein roter Purpurwein

Mit deinen rebumkränzten Höhn

Mein Engelheim wie bist du schön! ∴

2. Aus Ingelheims Vergangenheit ragt noch manch alter Bau
 Die Ritter die hier einst gewohnt, die wußten es genau
 Daß hier im „Baars“ „Täuferspfad“ der Rote gut gedeiht
 Im „Burgweg“ wächst von feinstem Art er schon in ältester Zeit
 Wer kennt ihn nicht den „Sonnenberg“ den „Haun“ und auch die „Matt“
 Wer jeden andächtig probiert, nen kleinen Schwips bald hat.
 Dann singt man vor Begeistung, das heißt wenn man noch kann,
 Wer niemals einen Kaulsch gehabt, das ist kein braver Mann!
 :: Mein schönes . . . ::

3. Betracht euch nur die Mädelschen von Ober-Ingelheim
 Mit ihren Augenrädern die feurig sind vom Wein
 Meint ihr das kün von Milch und Brei, von Zwieback, Lebertran ?
 Das kommt von unserm roten Wein, das sieht doch jeder Mann!
 Hallo Herr Wirt den Humpen her, mit Spätsburgunderwein
 Wir stoßen an und trinken jetzt auf uns're Mägdelein!
 Wir trinken auf die rheinischen Frau
 Wir trinken auf den Rhein
 Wir trinken auf die rheinischen Gaun
 Und Ober-Ingelheim!

:: Mein schönes Ober-Ingelheim
 Wie glänzt dein roter Purpurwein
 Mit deinen rebumkränzten Höhen
 Mein Ingelheim wie bist du schön. ::

Emil Fauch

Nebenblut ist Sommenglut.

Mel.: Das muß ein Stück vom Himmel sein. . .

1. Schön ist die Welt, doch besonders am Rhein
 Da kann man lustig sein,
 Lachen und durstig sein,
 Denn bei uns wächst ja der blutrote Wein,
 Der uns im Glase glänzt, blumig und rein.
 Wein ist des Herrgotts Sommenglut,
 Steigt uns ins Blut
 Und gibt uns Mut.
 Und hilft von Sorgen uns befreit
 Das kann allein nur unser Wein.

2. Knurrt mal Dein Weibchen und gibt keine Ruh,
 Weil Du schon älter wirst
 Und immer kälter wirst,
 Reg Dich nicht auf und hör' nur ruhig zu,
 Geh dann zum Weine, der hilft Dir im Nu!
 Wein ist des Herrgotts Sommenglut u. s. w.

3. Spürst Du den Frühling und weißt nicht wohin,
 Komm nur nach Ingelheim,
 Hier kannst Du glücklich sein!
 Hier sind die Frauen wie feuriger Wein
 Und auch nicht weniger die Mägdelein.

Wein ist des Herrgotts Sommenglut u. s. w.

4. Trink unsern Rotwein und lause ihn nicht,
 Es ist kein Gerstenjaft,
 Was uns die Rebe schafft,
 Schenke ihn ein und halt ihn ans Licht,
 Trink mit Verstand und er wirkt als Gedicht!
 Wein ist des Herrgotts Sommenglut u. s. w.

88. Müller

Wie glüht er im Glase.

1. Wie glüht er im Glase, wie flammt er so hold!
 Geschliffnem Topase vergleich' ich sein Gold.
 Und Düste entschweben ihm blumig und fein.
 :: Gott schütze die Reben am sonnigen Rhein. ::

2. Durchbraut uns sein Feuer, so schmilzt unser Sinn
 für euch nur getreuer, ihr Mägdelein, dahin.
 Wir schwärmen vom Rosen, vom Mienen und Frein.
 :: Gott schütze die Rosen am sonnigen Rhein. ::

3. Ob oft auch der Tropfen den Trinker bezwingt,
 Herzdrücken und -klopfen die Schönheit uns bringt,
 wir wollen's vergeben, vergessen, vergeiß'n
 :: den Rosen und Reben am sonnigen Rhein. ::